



Arbeitsgruppe Lebensraum

Christian Näff leitet die Arbeitsgruppe der VU, die Handlungsfelder beim Thema Biodiversität herausarbeitete.

Seite 3



Grossartige Stimmung an der Nominationsversammlung der VU-Ortsgruppe Ruggell.

Foto: Tatjana Schnalzger



Michael Winkler
Generalsekretär

Editorial

So vielseitig wie unser Land

Die Vaterländische Union läuft auf Hochtouren. Sowohl im Tagesgeschäft in den Parteigremien wie Landtagsfraktion oder Präsidium als auch in einzelnen Arbeitsgruppen zu wichtigen Themen wie die langfristige Sicherung der Altersvorsorge, die Landtagsreform oder die Biodiversität: Es wird sehr viel ehrenamtlich gearbeitet und die Mitglieder setzen sich beherzt für ihre politischen Anliegen ein. Die VU ist gut aufgestellt und arbeitet immer weiter daran, noch besser zu werden. Deshalb werden Gremien laufend in ihrer Ausrichtung oder personell optimiert oder neu durchmischt. Es finden die verschiedensten politischen Ansichten Platz und Denkverbote sind ein Tabu.

Neu wird die VU mittels regelmässiger Umfragen auf ihre Basis zugehen und weitere Optimierungspotenziale abfragen. Ein gelebter Dialog ist so garantiert. Unser Anspruch ist es, so vielfältig zu sein, wie es auch unser Land ist. Als Generalsekretär darf ich diese Entwicklungen hautnah begleiten und mitgestalten, was tagtäglich sehr viel Freude macht. Gut, dass ich hier auf tatkräftige Unterstützung zählen kann. Neben unserer Parteiadministratorin Janine Schädler begann vor einer Woche auch das Praktikum von Yannick Ritter, der uns besonders in der Zeit bis zu den Gemeindewahlen als Mitarbeiter unterstützen wird.

Und in wenigen Monaten steht schon das nächste demokratische Hochamt an: Wir nähern uns den nächsten Wahlen. Die 11 Gemeinden Liechtensteins werden am 5. März ihre Vorsteherinnen und Vorsteher sowie die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte wählen. Die Ortsgruppen werden, wie man bereits an der Nominierung in Ruggell gesehen hat, wieder starke Teams präsentieren, die sich für ihre Gemeinden einsetzen werden. Bei der VU läuft's. Und es macht Spass, mittendrin zu sein. ■

Transparenz schafft Vertrauen

Mit einem fulminanten Auftakt in Ruggell ist die VU am 14. September 2022 als erste der liechtensteinischen Parteien in die Gemeindewahlen 2023 gestartet.



Thomas Zwiefelhofer
Parteipräsident

Rund 100 Gäste erlebten die Nominierung von 6 topmotivierten Kandidierenden für den Gemeinderat und einen begeisternden Auftritt des Vorsteherkandidaten Mario Wohlwend. Damit ist die Reihe der VU-Nominierungen er-

präsentieren werden. Wir freuen uns auf viele spannende Kandidaturen und einen guten Mix von bestehenden und neuen Persönlichkeiten.

Es geht um das Wie

Wahlen bestehen aber nicht nur aus Köpfen, sondern auch aus Inhalten. Dies gilt auch für die Gemeindewahlen. Der VU geht es dabei um die Art und Weise, wie man Politik macht. Ein wichtiges Anliegen auf allen Ebenen ist der VU das Thema Transparenz: Wir möchten der Bevölkerung sagen, was wir tun, und tun, was wir sagen. Die VU steht für transparente Prozesse, die zeigen, wie Entscheidungen zustande kommen. Denn nur durch Transparenz schafft die Politik Vertrauen, und Vertrauen ist das Grundkapital jeglicher politischen Tätigkeit.

Während andere Parteien offenbar Wert darauf legen, dass vor allem auf Gemeindeebene das Abstimmungsverhalten politischer Organe und deren Beratungsinhalte möglichst geheim bleiben, möchte die VU auch auf der kommunalen Ebene mehr Transparenz schaffen. Es kann doch nicht sein, dass man für den Einsatz für Transparenz sogar verklagt und verurteilt wird, wie in Vaduz geschehen. Der Skandal ist nicht die Amtsheimnisverletzung, sondern was als Amtsheimnis gilt.

Wer Entscheidungen und ihr Zustandekommen verheimlicht, will keine Verantwortung übernehmen, sondern sich hinter Geheimnissen verstecken. Das ist nicht die Philosophie, welche die

Wer Entscheidungen und ihr Zustandekommen verheimlicht, will keine Verantwortung übernehmen.

VU vertritt. Und so möchten wir unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindewahlen 2023 motivieren, nach den Wahlen für Transparenz als zentrale Grösse der Politik einzustehen und damit Vertrauen zu gewinnen. «Sonnenlicht ist das beste Desinfektionsmittel», so lautet eine alte Medizinerweis-

heit. Und wenn Transparenz in der Betriebswirtschaftslehre schon längst als zeitgemässer Grundsatz für Organisationen gilt, kann das auch für die Politik kein so schlechter Leitsatz sein.

Ein roter Faden

Selbstverständlich gilt es auch Grenzen der Transparenz zu respektieren. Persönlichkeitsschutz gehört zu diesen Grenzen, und so sind Personalentscheide wie in der Privatwirtschaft auch in der Verwaltung besonders sorgfältig zu treffen und ist die Privatsphäre von Bewerbern zu achten. Auch im Finanzbereich kann es Schranken der Transparenz geben, welche sich in der Sache rechtfertigen lassen. Wenn es aber um politische Prozesse geht, die alle Steuerzahler betreffen, so sind die Grenzen der Transparenz sehr eng zu ziehen. Jedenfalls gilt es dort einzugreifen, wo das Argument der notwendigen Vertraulichkeit über Gebühr und aus offensichtlich unlauteren Gründen strapaziert wird.

Die VU wird das Thema Transparenz als inhaltlichen «roten Faden» und Richtschnur bei den Gemeindewahlen und darüber hinaus verfolgen und setzt sich für mehr Transparenz auch auf Gemeindeebene ein. Denn nur transparente Politik schafft Vertrauen. ■

Die VU steht für transparente Prozesse, die zeigen, wie Entscheidungen zustande kommen.

öffnet, und wir dürfen uns auf 10 weitere Veranstaltungen unserer Ortsgruppen freuen, wo sie die Resultate ihrer Kandidatensuche

Impressum «klar.»

Herausgeberin: Vaterländische Union
Redaktion: Michael Winkler
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag
Adresse: Vaterländische Union,
ParteiSekretariat, Wilhelm Beck Haus,
Fürst-Franz-Josef-Strasse 13, 9490 Vaduz
Redaktion: Tel. +423 239 82 82,
E-Mail: michael.winkler@vu-online.li,
Internet: www.vu-online.li



VU wird inskünftig regelmässig Mitgliederbefragungen durchführen

Die VU ist mit ca. 1800 Personen die mitgliederstärkste Partei des Landes. Um die Bedürfnisse und die Anliegen der Mitglieder noch besser abzuholen, wird demnächst die erste Mitgliederbefragung durchgeführt.



Michael Winkler
Generalsekretär

Demnächst erhalten die VU-Mitglieder Post: Sie werden dann aufgerufen, sich zahlreich an der ersten Mitgliederbefragung zu beteiligen. «Uns ist es sehr wichtig, dass wir den Puls unserer Basis spüren. Nicht nur an Parteitagen und im persönlichen Kontakt, sondern generell», erklärt VU-Präsident Thomas Zwiefelhofer. Es gebe, wie in jedem grösseren Verein, Mitglieder, die sich seltener zu Wort melden als andere. Diesen soll damit auch eine Plattform geboten werden, um direkte Rückmeldung zur Parteiarbeit zu geben.

Seriöse Herangehensweise

In der Mitgliederbefragung sollen wichtige Parameter der Parteiarbeit erfragt und evaluiert werden. Es gebe immer Optimierungspotenzial, daher sei es der VU wichtig, konstruktive Verbesserungsvorschläge von der Basis zu erhalten und diese Optimierungen



Foto: iStock

laufend vorzunehmen. «Natürlich sind Rückmeldungen jederzeit möglich und wir sind tagtäglich im Austausch mit unseren Mitgliedern. Eine solche systematische Befragung ermöglicht es uns aber, in der Breite zu forschen, wo wir auf dem richtigen Weg sind und wo wir unter Umständen nachbessern müssen.» Die Fragen seien

breit gestreut und umfassen die gesamte Parteiarbeit, auf Landes- und Gemeindeebene. So wird die Zufriedenheit mit den VU-Gremien genauso abgefragt wie der Eindruck von der Öffentlichkeitsarbeit der Partei. «Wir verfügen hier über ein gutes Auswertungstool und das Liechtenstein-Institut wird unsere Geschäftsstelle

bei der Auswertung professionell unterstützen.»

Die Partei ist gespannt auf die Rückmeldungen und vor allem auch auf den Rücklauf. In einem ersten Versuch wisse man nie so genau, wie sich das gestalten werde. «Wir hoffen jedenfalls, dass sich möglichst viele Mitglieder beteiligen, um möglichst breit

abgestützte Antworten zu erhalten», erklärt Zwiefelhofer.

Ziel sei es, durch regelmässige Umfragen bessere Rückschlüsse auf das Stimmungsbild an der Parteibasis ziehen zu können. «Zudem können wir dadurch auch längerfristige Entwicklungen wissenschaftlich begleiten», ist der Präsident überzeugt. ■

Aktive Aussenpolitik zahlt sich aus

Liechtensteins Aussenpolitik ist ein wichtiges Instrument zur Stärkung der staatlichen Souveränität und zur Förderung guter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Davon konnte sich die Aussenpolitische Kommission (APK) in Washington überzeugen.



Manfred Kaufmann
VU-Fraktionssprecher
und Vorsitzender
der Aussenpolitischen
Kommission des
Landtags

Jedes Jahr besucht die Aussenpolitische Kommission (APK) des Landtags eine liechtensteinische Botschaft im Ausland. Vom 13. bis 16. September 2022 besuchten wir unter meinem Vorsitz die Botschaft in Washington, D.C. In enger Abstimmung mit der liechtensteinischen Botschaft in Washington wurde ein sehr interessantes Programm mit wichtigen Treffen zusammengestellt.

Weltpolitische Lage erörtert

Im renommierten Wilson Center erhielten wir von einem Forschungsinstitut Einschätzungen zum Ukraine-Konflikt und über die aktuell angespannte Situation mit China, insbesondere in Bezug auf Taiwan. Es wurde in den USA allgemein sehr geschätzt, dass Liechtenstein politisch früh eine klare Position in Bezug auf den Ukraine-Konflikt eingenommen hat. In der Kongress-Bibliothek wurden uns bedeutende Exemplare von liechtensteinischen Landkarten vorgelegt, wobei die älteste aus dem Jahre 1721, also kurz nach der Vereinigung der Grafschaft Schellen-

berg und der Herrschaft Vaduz, stammte.

Beim Besuch des Capitols hatten wir die Gelegenheit, den Vorsitzenden der amerikanischen Aussenpolitischen Kommission Gregory Meeks zu treffen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Weiter trafen wir Kongress-abgeordnete, welche zur Freundesgruppe Liechtensteins im US-Kongress zählen. Sie repräsentieren oft Wahlkreise, in welchen liechtensteinische Unternehmen eine Niederlassung und dadurch auch viele Arbeitsplätze geschaffen haben. Die Gespräche mit dem Aussenministerium der Vereinigten Staaten waren für uns sehr wichtig, insbesondere konnten wir unser Interesse an einem Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung (DBA) mit den USA platzieren.

Lokalausgang beim IWF

Anfang September 2022 debattierte der Landtag über einen möglichen Beitritt zum Internationalen Währungsfonds (IWF) und gab der Regierung mit grosser Mehrheit die Zustimmung, um Verhandlungen aufzunehmen. Beim Besuch im IWF-Hauptquartier gaben uns deren Experten kompetente und detaillierte Auskünfte zu unseren Fragen. Als Zeichen des Respekts für die insbesondere im 2. Welt-

krieg gefallenen Soldaten besuchten wir den Nationalfriedhof Arlington. In diesem Zusammenhang durfte ich mit Botschafter Georg Sparber einen Kranz zur Ehre und im Gedächtnis am Grab des Unbekannten Soldaten niederlegen. Dies im Besonderen auch in Erinnerung an den damals beim Angriff auf Pearl Harbor gefallenen Laverne Nigg, der einer liechtensteinischen Auswandererfamilie entstammte.

Vorurteile ausgeräumt

Es wird oft behauptet, dass sich Aussenpolitik für ein so kleines Land wie Liechtenstein nicht lohne. Einer solchen Aussage kann ich klar entgegenreten. Liechtenstein als ein sehr kleines Land mit einer überschaubaren Bevölkerungszahl ist auf gut funktionierende internationale Beziehungen zu anderen Staaten angewiesen. Liechtenstein kann mit einer guten, engagierten Aussenpolitik für viel Wohlwollen gegenüber unserem Kleinstaat sorgen. Unsere Beziehungen zu den USA sind in den heutigen Krisen und Spannungen besonders wichtig. Unsere aktive Aussenpolitik wird auch international wahrgenommen und geschätzt. Dies kommt der Stärkung unserer Souveränität als auch der Förderung des gesamtwirtschaftlichen Wohls der Bevölkerung und der Prosperität unseres Staates zugute. ■



Sandra Gerber-Leuenberger (Parlamentsdienst), Elke Kindler (FBP), Manfred Kaufmann (VU), Botschafter Georg Sparber, Bettina Petzold-Mähr (FBP), Manuela Haldner-Schierscher (FL) und Philip Schädler (VU).
Foto: pd

Biodiversität als Schwerpunktthema

Mit der Arbeitsgruppe Lebensraum hat sich die Vaterländische Union dem Thema Biodiversität angenommen. Bereits im vergangenen Jahr wurden in der Veranstaltungsreihe «Zeit für Liechtenstein» die Themen Klimawandel und Biodiversität näher behandelt. Nun hat die VU-Arbeitsgruppe ihren Abschlussbericht fertiggestellt.

An der Artenvielfalt und am Artenreichtum in der heimischen Flora und Fauna lassen sich wesentliche Rückschlüsse auf die Lebensqualität ziehen. Die Abnahme von Biodiversität hat dabei verschiedene Ursachen: Sowohl der Klimawandel als auch die Zersiedelung der Landschaft spielen eine grosse Rolle. Dabei kann jeder und jede Einzelne dabei helfen, die Biodiversität zu fördern.

Arbeitsgruppe im Einsatz

Sowohl beim Land bzw. bei der Regierung als auch in den Gemeinden wurde das Thema bereits aufgenommen. Auch die Vaterländische Union hat sich deshalb dem Thema angenommen. Nach einer sehr gut besuchten «Zeit in Liechtenstein»-Fokusveranstaltung im Herbst, welche die VU und die Frauenunion organisierten, entschied man sich im Präsidium, das Thema zu einem Schwerpunkt zu machen.

Anfang des Jahres wurde deshalb die Arbeitsgruppe Lebensraum Liechtenstein gegründet. Sie wurde mit dem Auftrag ausgestattet, die Handlungsfelder rund um das Thema Biodiversität abzustecken und der Politik konkrete Handlungsempfehlungen mit auf



Mehr Biodiversität bedeutet mehr Lebensqualität.

Foto: iStock

den Weg zu geben. In der Arbeitsgruppe nahmen VU-Mandatäre aus dem Landtag, aus den Gemeinden, aber auch interessierte, VU-nahe Personen Einsitz. Geleitet wurde das Team von Christian Näff, der in der Gemeinde Gamprin-Bendern kürzlich in den Gemeinderat gewählt wurde, aber bereits seit Län-

gerem in der Umweltkommission engagiert ist.

VU mit gutem Beispiel voran

Am Ende der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema entstand ein 20-seitiger Abschlussbericht mit den unterschiedlichsten Ansätzen in verschiedenen

Bereichen. «Nachdem uns die Arbeitsgruppe den Bericht im Präsidium präsentiert hat, waren wir ob der guten Qualität der Übersicht sehr begeistert», erklärt VU-Präsident Thomas Zwiefelhofer. Man habe sich deshalb entschieden, den Bericht öffentlich zur Verfügung zu stellen. «Wir werden nun

noch einzelne redaktionelle Anpassungen vornehmen und der Bevölkerung diese Arbeit dann zugänglich machen», so Zwiefelhofer. Aber damit nicht genug: Neben politischen Vorstössen hat die Vaterländische Union selbst die Erkenntnis gefasst, dass man mit gutem Beispiel vorangehen muss. Auf der Liegenschaft des Wilhelm-Beck-Hauses können einige Pflanzen ersetzt werden, um für mehr Biodiversität zu sorgen. «Wir werden in den nächsten Wochen rund um das Wilhelm-Beck-Haus gemeinsam verschiedene Massnahmen treffen, um die Biodiversität zu fördern», kündigt der Präsident an. Dabei werde man von der Arbeitsgruppe Lebensraum und einer professionellen Gärtnerei unterstützt. Dazu gehöre es auch, dass man sich an der Sträuchertauschaktion der Regierung beteilige, die in Zusammenarbeit mit den Gemeinden lanciert wurde. «Natürlich werden wir – das Präsidium, die Landtagsfraktion und das Regierungsteam – auch selbst mit anpacken. Das erhöht bei uns allen das Bewusstsein für dieses wichtige Thema», freut sich Zwiefelhofer bereits auf den Aktionstag der Vaterländischen Union. ■

Michael Winkler

VU-Arbeitsgruppe Lebensraum: «Ideen konsequent und koordiniert umsetzen»

Christian Näff, VU-Gemeinderat von Gamprin, leitete die Arbeitsgruppe Lebensraum Liechtenstein der VU. In einem Schlussbericht zeigte das Team Handlungsfelder auf, wie wir alle die Biodiversität fördern können.

Vor wenigen Monaten hat die VU die Arbeitsgruppe Lebensraum Liechtenstein ins Leben gerufen. Dabei sollen Fragen der Biodiversität im Zentrum stehen. Was war Ihre erste Reaktion auf die Einladung in die Arbeitsgruppe?

Christian Näff: Ich musste mich zuerst einmal ehrlich fragen, welchen Beitrag ich zu diesem Thema leisten könnte. Als gelernter Architekt und Bauherrenvertreter stellt sich mir zwar immer wieder die Frage, wie wir in Zukunft leben wollen, und ich entwickelte entsprechende Bauprojekte. Dabei rückt auch die Biodiversität als eines von mehreren Nachhaltigkeitsthemen immer mehr in den Fokus. Meine Neugier war aber geweckt und ich habe deshalb gerne zugesagt.

Es wird international sehr viel von Klimaschutz gesprochen. Was hat Biodiversität mit diesem Thema zu tun?

Klimawandel und der Verlust der Biodiversität hängen stark zusammen, weil beide letztlich durch den übermässigen Verbrauch unserer natürlichen Ressourcen oder deren übermässige Nutzung verursacht werden. Die Auswirkungen des Klimawandels werden durch die zunehmende Bodenversiegelung



Christian Näff von der VU-Arbeitsgruppe Lebensraum Liechtenstein.

in Siedlungen noch verstärkt wahrgenommen.

Vor Kurzem hat die Arbeitsgruppe ihren Schlussbericht finalisiert, der in wenigen Wochen auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden wird. Was sind für Sie die zentralen Erkenntnisse aus Ihrer Arbeit?

Der Verlust der Biodiversität ist sicher ein sehr breites Thema, weil es letztlich ja um den Umgang mit unserem natürlichen Lebensraum in all seinen Facetten geht. Eine

umfassende Verbesserung der Biodiversität ist auch deshalb nicht einfach bzw. braucht Zeit, weil viele Themenbereiche betroffen sind und viele Akteure umdenken müssen. Das heisst positiv gesagt aber auch, dass jeder in seinem persönlichen Umfeld durch sein eigenes Verhalten wie z.B. durch einen bewussten Konsum etwas zur Verbesserung der Biodiversität beitragen kann. Viele kleine Schritte können auch einen Unterschied machen.

Biodiversität ist ein sehr vielfältiges Thema: Wie haben Sie sich der Sache genähert bzw. eine Übersicht verschafft?

Jede und jeder aus der Arbeitsgruppe hatte einen anderen persönlichen Zugang zum Thema und es hat am Anfang der Arbeit doch einige Diskussionen gebraucht, bis wir die aus unserer Sicht wichtigsten Kernthemen herausarbeiten konnten. Das Thema ist und bleibt aber vielfältig.

Es läuft derzeit bei der Regierung und in den Gemeinden sehr viel in diesem Bereich. Wie trägt man Ihrer Ansicht nach privat am besten zur Biodiversität bei? Haben Sie irgendwelche Tipps für unsere Leserinnen und Leser?

Ich denke, jede und jeder sollte in seinem ganz persönlichen Umfeld herausfinden, wo im Sinne der Biodiversität etwas bewegt werden kann. Sei es z.B. durch die naturnahe Gestaltung des eigenen Gartens oder Balkons mit einheimischen Pflanzen sowie einen weitgehenden Verzicht auf künstliche Düngemittel oder generell durch einen bewussten Konsum und eine bewusste Ernährung, die auf einen schonenden Umgang mit

den natürlichen Ressourcen abzielt. Unser Arbeitspapier kann da sicher auch weitere Anregungen geben.

Was muss Ihrer Ansicht nach passieren, damit der Abschlussbericht der Arbeitsgruppe ein Erfolg ist?

Wir hoffen, dass es gelingt, das Thema nochmals stärker in den Köpfen der Menschen zu verankern und das eigene Verhalten etwas kritischer zu hinterfragen. Gleichzeitig möchten wir auch, dass das Thema Biodiversität noch etwas koordinierter und unter Einbezug der schon laufenden Aktivitäten auf verschiedensten Ebenen angegangen wird. Viele Akteure und auch die Gemeinden haben bereits interessante und ermutigende Projekte lanciert. Die Anlegung zahlreicher «Blumenwiesen» ist vielleicht das augenscheinlichste. Es gibt aber noch Potenzial für weitere Schritte z.B. in der Ausrichtung der Landwirtschaft oder bei der Einrichtung weiterer Schutzzonen in Liechtenstein. Gute Ansätze und Ideen sind da, nun gilt es, sie konsequenter umzusetzen – im Kleinen und im Grossen. ■

Interview: Michael Winkler

Öffentliche Finanzen im Fokus

Am Abend des 15. September traf sich der Parteirat der VU zum dritten Mal in diesem Jahr. Regierungschef Daniel Risch diskutierte mit den Mitgliedern über öffentliche Finanzen.



Yannick Ritter
Praktikant des
Parteisekretariats

Im Parteirat stehen jeweils zwei bis drei Themen im Fokus, die von Vertretern aus Partei, Landtag oder Regierung vorgestellt werden. Wichtigstes Element des Treffens ist aber der offene Austausch zwischen Parteimitgliedern und verantwortlichen Mandatsträgern über alle möglichen Themen.

Auch dieses Mal sorgte genau diese offene Diskussionskultur für eine gute Stimmung mit kritischen, aber konstruktiven Beiträgen. Denn nur, wer den Anliegen aus der Partei und Gemeinden Gehör schenkt, kann nachhaltige Politik für alle Bürger in Liechtenstein machen.

Informationen aus erster Hand

Regierungschef Daniel Risch erklärte, wie es um die öffentlichen Finanzen in Liechtenstein steht. Den Finanzhaushalt in Liechtenstein könne man sich wie eine Badewanne vorstellen. In diese Badewanne des Landes fließen jährlich ca. 900 Mio. Franken durch Einnahmen hinein. Gleichzeitig fließen ca. 900 Mio. Franken wegen fälliger staatlicher Ausgaben heraus. Das Land ist also bestrebt, dass sich Einnahmen und Ausgaben in etwa die Waage halten, sodass das angesparte Vermögen von über 2,3 Mrd. Franken ungefähr beibehalten werden kann. Sollte es aber – wie in Zeiten von Corona – erforderlich sein,



Die Parteiratsmitglieder führen angeregte Diskussionen zu aktuellen Themen.

Foto: Thomas Zwiefelhofer

dass der Staat mehr ausgibt als geplant, tut er dies auch. Selbst in dieser Situation konnte das Land dennoch einen stattlichen Gewinn erzielen, da das Finanzergebnis aus Beteiligungen an Aktien und Fonds ausserordentlich hoch ausfiel.

Für das Jahr 2022 wird allerdings aufgrund der Börsenentwicklung ein Vermögensverlust erwartet. Daniel Risch bleibt aber optimistisch, denn man rechne in der Zukunft wieder mit einem besseren Finanzergebnis und bleibe insgesamt dem «haushälterischen Umgang» mit den Staatsfinanzen, der im Wahlkampf der Vaterländischen Union versprochen wurde, treu.

Reform des Finanzausgleichs

Zum Finanzausgleich unter den Gemeinden erläuterte Daniel Risch die aktuelle Lage und das weitere Vorgehen. Weil sich vor allem die

Gemeinden Vaduz und Schaan finanziell immer mehr von den anderen Gemeinden abheben, wurde der Ruf nach einer Abänderung des Finanzausgleichsgesetzes immer lauter. So arbeiten Regierung und Gemeinden derzeit an einer Lösung, die demnächst auch im Landtag diskutiert wird. Damit die Vermögensreserven der Gemeinden nicht noch mehr auseinanderklaffen, sollen Vaduz und Schaan einen gewissen Beitrag von ihren Einnahmen an die anderen Gemeinden mittels einer horizontalen Ausgleichskomponente zukommen lassen. Mit der vorgestellten Methode würden Steuerkraft-Unterschiede zwischen den Gemeinden direkter ausgeglichen als bisher.

Aktive Diskussionskultur

Während des ganzen Abends wurde die Möglichkeit rege

genutzt, Fragen zu stellen und Anliegen zu deponieren. So wurde beispielsweise gefragt, ob die Reserven so hoch bleiben müssen. Natürlich tauchten in diesem Fall auch Fragen zum Landesspital auf. Regierungschef Daniel Risch stellte klar, dass in Krisenzeiten oder bei notwendigen Investitionen durchaus auch Reserven abgebaut werden können. Zur Spitalfrage führte er aus, dass seiner Ansicht nach das Landesspital zum genehmigten Preis gebaut werden muss. Neue Leistungen und ein höherer Preis müssten zuerst vom Volk genehmigt werden.

Der Parteirat war ein Vorgeschmack auf den öffentlichen Anlass der Reihe «Zeit für Liechtenstein», die am 19. Oktober in Gamprin fortgesetzt wird (siehe Inserat unten).

Landespartei gut aufgestellt

Im letzten Programmpunkt wurde eine Halbzeitbilanz zur bisherigen Legislatur gezogen. Präsident Thomas Zwiefelhofer, der Landtagsabgeordnete Thomas Vogt und Regierungschef Daniel Risch teilten ihre Eindrücke in ihren Zuständigkeitsbereichen.

Überall gebe es Herausforderungen im Politalltag, die es zu bewältigen gilt. Insgesamt schilderten aber alle drei sehr authentisch die gute Zusammenarbeit und Stimmung in der ganzen Partei und zwischen den verschiedenen Gremien. Gerade der wöchentliche Austausch zwischen Partei, Fraktion und Regierung im vertrauten Rahmen oder der diskussionsfreudige Parteirat führen zu einer wachen und gut geführten Landespartei, die bis in die Ortsgruppen ausstrahlt. ■

VU.

ZEIT FÜR LIECHTENSTEIN

ÖFFENTLICHE FINANZEN IM WANDEL DER ZEIT

Mittwoch, 19. Oktober 2022

18.00 Uhr: Eintreffen der Gäste und Apéro

18.30 Uhr: Begrüssung

Gemeindesaal Gamprin

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung unter info@vu-online.li

